



Der so nachdenklich dreinblickende englische Bluesmusiker Pete Gavin hat eine Schwäche – für Maschinen der Marke Moto Guzzi. Foto: privat

# Der Blues bestimmt das Leben von Pete Gavin

Er ist Engländer, lebt seit drei Jahren in München, ist mit einer Deutschen verheiratet, fährt ein italienisches Motorrad, trinkt schottischen Whisky und verdient sein Geld mit amerikanischer Musik, mit Blues. Die Rede ist von Pete Gavin (47), der aus der Münchner Jazz-Szene nicht mehr wegzudenken ist. Der gebürtige Londoner tritt als Solist im „Fraunhofer“ auf, im Nightclub des „Bayerischen Hofes“ und im „Nachtcafé – und viele kennen ihn als Straßenmusiker. Am Rotkreuzplatz ist er zu hören, am Sendlinger Tor, in der Innenstadt und auch beim Sommer-Tollwood-Festival singt er und läßt seine Slide-Gitarre und seine Mundharmonika erklingen. Seine Vorbilder sind John Lee Hooker und Muddy Waters sowie sein britischer Landsmann Peter Green.

Daß sich der streng katholisch erzogene Brite dem Blues verschrieben hat, der vorwiegend Leidvolles und Trauriges wiedergibt, ist

wohl kein Zufall. Wenn er liest, greift er zu Dostojewski, Gogol, Tolstoi, Turgenjew und Kafka. Wenn er schlecht drauf ist, legt er Sibelius oder Mahler auf, ist er fröhlich, darf es Mozart oder auch Good-Time-Blues sein.

Lässigen Plauderton, den gibt es im Gespräch mit Pete Gavin nicht. Für jede Antwort läßt er sich viel Zeit. Fröhlichkeit strahlt er nicht aus. „Ich trage mein Herz nicht auf der Zunge“, bekennt der Blues-Mann, „Denn ich bin ein sehr kritischer und sehr nachdenklicher Mensch.“

Macht er aber Musik, kommt plötzlich ein ganz anderer Pete Gavin zum Vorschein, ein Musiker, der andere Menschen mit seinem Liedern und seinem Rhythmus mitreißen kann. Und noch einen Pete Gavin gibt es, den auf der Moto Guzzi. Die 160 Stundenkilometer schnelle Maschine hat es ihm angetan. Dafür läßt er problemlos jede Harley Davidson stehen. „Weil die Moto

Guzzi weit weniger vibriert.“

Bis 1980 unterrichtete der gelernte Physiker am College von Maidstone in der englischen Grafschaft Kent, dann verschrieb er sich ganz dem Blues. Er machte Tournéeen durch Japan, die USA und viele europäische Länder, hat inzwischen drei CDs aufgenommen und ist Chef einer eigenen Band mit dem ungewöhnlichen Namen „Dr. Gavins Life after Blues“.

Jetzt ist die Au seine neue Heimat, wo er mit seiner Frau und seinen Kindern, einem dreijährigen Buben und einem zweijährigen Mädchen, wohnt. An die Bayern hat er sich inzwischen gewöhnt. Keine leichte Aufgabe für ihn, denn die Bayern sind nach seiner Beobachtung „schnell mißtrauisch“.

Am Sonntag, 9. November, ist Pete Gavin als Solist im „Alten Keller“, Elsässer Straße 20, zu hören. „Ab 18 Uhr, zum „späten Frühstück“, wie der 47jährige sagt.

**Hans Piontek**